

Je Woche

13. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



# Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Ausgabe 38

vom 17. – 23. September 2017

## Inhalt

- Vereinte Nationen würdigen Volvo Elektrostrategie
- Digitale Planungstechnologie BIM verändert die Baubranche
- Studie erkennt Vorteile im Adjudikationsverfahren
- Gegen klimaschädliche Modelle der Autohersteller
- Sönke Iwersen erhält Kurt Tucholsky-Preis für seinen Bericht über Edward Snowden
- BARFUSS IN PARIS  
Buch & Regie: Dominique Abel und Fiona Gordon (Frankreich)  
Kinostart: 07. September 2017
- SCHLOSS AUS GLAS  
Regie: Destin Daniel Cretton (USA) Kinostart: 21. September 2017

### **Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie**

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

#### **Impressum**

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690  
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
St-Nr.: 148404880  
USt-idNr.: 54 036 108 722  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)



## Vereinte Nationen würdigen Volvo Elektrostrategie

Der jüngste Report von UN Global Compact, der weltweit größten Initiative für nachhaltige Unternehmensführung, beschäftigt sich mit den Fortschritten der Global

Compact Mitglieder bei der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele.

Volvo Präsident und CEO Håkan Samuelsson wird darin als einer von zehn Unternehmenschefs genannt, die sich durch besonders mutiges Handeln ausgezeichnet haben. Vorgestellt wurde der Report beim Global Compact Meeting in New York 2017.

Global Compact würdigt außerdem Volvo Cars als LEAD Member und damit als eines der engagiertesten und ambitioniertesten Unternehmen innerhalb von Global Compact. Volvo, Gründungsmitglied der Initiative, ist unter insgesamt 9.500 Mitgliedern eines von nur 44 LEAD Unternehmen – und einer von nur zwei Autoherstellern.

Im Report mit dem Titel „Business-Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung“ stellt Håkan Samuelsson die Gründe für die im Juli dieses Jahres bekanntgegebene Elektrifizierungsstrategie vor: „Wir sind davon überzeugt, dass dies die richtige Zukunft für Volvo Cars ist und dass wir dadurch stärker werden. Es ist eine gesunde Geschäftsstrategie.“ Volvo wurde damit zum ersten etablierten Automobilunternehmen, das sich komplett der Elektrifizierung verschreibt und sie zum Kern seines künftigen Geschäfts macht. Ab dem Jahr 2019 wird jedes neu

eingeführte Volvo Fahrzeug über einen elektrifizierten Antrieb verfügen; dieser Schritt markiert das historische Ende von Fahrzeugen, die ausschließlich von einem Verbrennungsmotor angetrieben werden.

Die Ankündigung war ein Wendepunkt für die Automobilindustrie. Inzwischen sind andere Automobilhersteller mit ähnlichen Ankündigungen dem Beispiel von Volvo gefolgt.

Volvo wird zwischen 2019 und 2021 fünf rein elektrisch angetriebene Fahrzeuge auf den Markt bringen – drei Volvo Modelle und zwei Polestar Performance Modelle. Hinzu kommen Plug-in-Hybrid- und Mildhybrid-Fahrzeuge in allen Modellreihen. Volvo bietet damit eines der umfassendsten elektrifizierten Modellportfolios aller Automobilhersteller.

„Volvo geht voran und es zeigt sich nun, dass die Automobilindustrie aufwacht und sich ihrer Verantwortung stellt. Wir sind stolz darauf, ein LEAD Member von UN Global Compact zu sein und für unser branchenweit führendes Bekenntnis zu einer elektrischen Zukunft gewürdigt zu werden“, sagte Stuart Templar, Direktor Nachhaltigkeit bei Volvo Cars.

Der vollständige UN Global Compact Bericht und das Interview mit Håkan Samuelsson zur Volvo Elektrifizierungsstrategie 2017 United Nations Global Compact Progress Report: Business Solutions to Sustainable Development

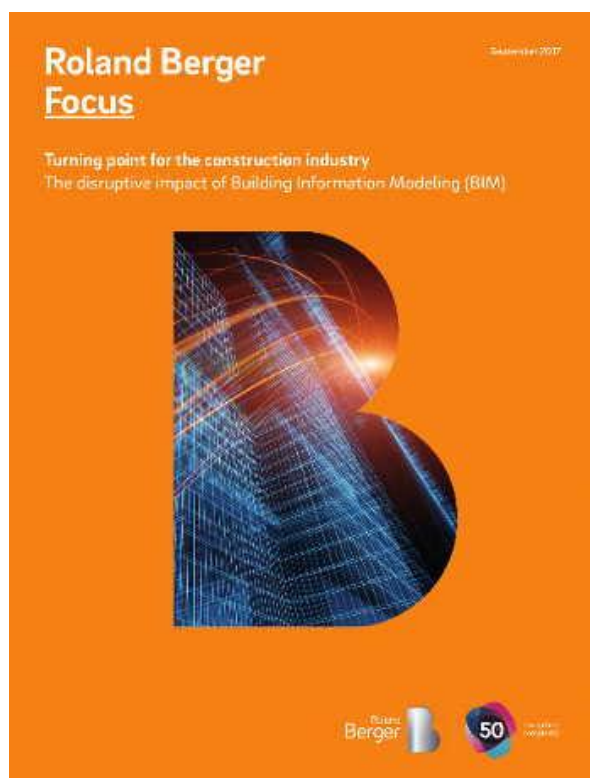
Im Mai dieses Jahres war Volvo in seiner Unternehmenszentrale in Göteborg Gastgeber des al-

le zwei Jahre stattfindenden Meetings des Nord-Netzwerks von UN Global Compact. Es war eines der größten Zusammentreffen von Nachhaltigkeitsexperten nordischer Unternehmen unter der Federführung der Vereinten Nationen.

## Digitale Planungstechnologie BIM verändert die Baubranche

Die dreidimensionale Planungstechnologie Building Information Modeling (BIM) findet zunehmend Einzug in die Bauindustrie. Dadurch lassen sich Bauprojekte schneller und effizienter steuern; Firmen können so Kosten sparen. Doch BIM stellt auch die Geschäftsmodelle vieler Unternehmen infrage. Und wer bei der neuen Technologie nicht mitmacht, riskiert aus dem Markt verdrängt zu werden. Das sind die Ergebnisse der neuen Roland Berger-Studie "Turning point for the construction industry - The disruptive impact of Building Information Modeling (BIM)", für die Experten aus der europäischen Bauindustrie befragt wurden.

Meldung: Roland Berger, München



Das Building Information Modeling (BIM) erfasst alle baurelevanten Daten auf einer Plattform, verknüpft sie und erstellt dann ein digitales Modell. Der Vorteil: Alle Beteiligten können so das fertige Bauprojekt schon in der Planungsphase virtuell begehen und schnell modifizieren. Außerdem können Bauunternehmen auf Basis der in BIM eingestellten Informationen und Angebote frühzeitig über Materialien und ausführenden Firmen entscheiden.

"Damit werden Planung, Umsetzung und Verwaltung von Bauprojekten viel schneller und effizienter", erklärt Kai-Stefan Schober, Partner von Roland Berger. "Fehler in der Bauplanung lassen sich so früher erkennen; neue Erkenntnisse werden im System hinterlegt und können

für die nächsten Projekte wieder genutzt werden."

## BIM: mehr Effizienz bei der Bauplanung

In der klassischen Bauplanung werden in verschiedenen Schritten Pläne an Behörden überspielt, Kostenkalkulationen erstellt und einzelne Gewerke auf der Baustelle koordiniert. Im Gegensatz dazu verbindet BIM alle Beteiligten auf einer Plattform und erspart so viele Koordinationsschritte. "Jede Änderung wird bei BIM automatisch im gesamten Bauplan umgesetzt", erläutert Schober. "Baulemente oder Dienstleistungen der einzelnen Firmen können wie in einem Baukasten neu zusammengestellt oder durch neue Anbieter ersetzt werden."

Die Vorteile der neuen Technologie schlagen sich in den Marktzahlen nieder: So wird sich der Markt für BIM-Anwendungen zwischen 2014 und 2022 voraussichtlich vervierfachen - von 2,7 auf ca. 11,5 Milliarden Dollar. Dies bedeutet aber auch, dass Bauunternehmen, die diese Technologie nicht einsetzen, im Nachteil sein werden. "Dabei geht es nicht nur um Kosteneinsparungen", warnt Roland Berger-Experte Philipp Hoff: "BIM entwickelt sich zunehmend zum Standard für die gesamte Bauindustrie. Ohne Zugang zum System werden Unternehmen mittelfristig aus dem Markt gedrängt, da sie auf dieser Plattform nicht sichtbar sind und der Abstimmungsprozess mit ihnen zeit- und kostenaufwändig ist."

## Bauindustrie benötigt neue Geschäftsmodelle

Die starken Veränderungen, die sich durch die Digitalisierung der Baubranche ergeben, zwingen allerdings alle Marktteilnehmer dazu, ihre Geschäftsmodelle zu revidieren. Denn durch BIM können zum Beispiel Architekten und Planer direkt über Dienstleister und Materialien entscheiden. Außerdem werden etwa Bauprojekte mit niedrigen Margen noch stärker unter Druck stehen; lukrative Nachträge für Bauunternehmen fallen weg. Und auch Generalunternehmer und Baustoffhändler werden deutlich an Einfluss verlieren, da die Material- und Produktentscheidung im Bauprozess immer weiter nach vorne verlagert wird.

"All das bedeutet, dass sich die Geschäftsverhältnisse innerhalb der Bauindustrie verändern: Designer und Planer werden direkt mit Baustoffherstellern in Kontakt treten", erklärt Kai-Stefan Schober. "Händler sollten ihre Geschäftsmodelle überdenken und sich zum Beispiel als Anbieter modularer Baukästen für ganzheitliche Baustofflösungen auf dem Markt etablieren."

Beim digitalen Wandel sollten Firmen allerdings ihre Belegschaft nicht vernachlässigen; ihre Mitarbeiter sollten sie auf neue digitale Prozesse und Technologien vorbereiten. Denn beim BIM geht es nicht nur um den Einsatz von digitalen Werkzeugen, sondern um eine digitale Unternehmenstransformation.

Die vollständige Studie: Digitale-Planungstechnologie-BIM-verändert-die-Baubranche auf:

[www.rolandberger.com](http://www.rolandberger.com)

## Studie erkennt Vorteile im Adjudikationsverfahren

Ziel ist die schnelle Streitentscheidung während des Bauprojekts. Auch eine vorläufige Klärung stellt die notwendige Planungssicherheit wieder her. Was bei großen als auch kleineren Projekten immer nur sinnvoll sein kann.

Kommt es bei Bauprojekten zu Konflikten, ist das außergerichtliche Streitbeilegungsverfahren der Adjudikation ein geeignetes Verfahren, um Verzögerungen oder gar Baustillstände abzuwenden und so finanzielle Schäden zu vermeiden. Das ist das Ergebnis einer Studie des Instituts für Technologie und Management im Baubetrieb des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), die im Auftrag des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie erstellt wurde.

"Es ist auch deshalb so effektiv, weil die Bauteilnehmer an die Entscheidung des Adjudikators vorläufig gebunden sind und damit die Planungssicherheit im Projektverlauf wiederhergestellt wird. Später kann die Entscheidung vor Gericht überprüft werden. Dies erhöht die Akzeptanz für diese Form der Streitbeilegung deutlich", konstatierte Prof. Dr. Shervin Haghsheno, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Technologie und Management im Baubetrieb am KIT und Leiter der Studie bei deren Vorstellung heute in Berlin.

"Weitere Vorteile der Adjudikation sind die kurze Verfahrensdauer, die geringen Verfahrenskosten auch bei höheren Streitwerten, die Fachkompetenz der Adjudikatoren als Streitlöser, die Vertraulichkeit des Verfahrens, die Möglichkeit des Ausgleichs von Machtpositionen während der Projektabwicklung sowie die mögliche deeskalierende Wirkung", führte Haghsheno weiter aus.



"Bauprojekte sind immer Unikate mit einer Vielzahl an Projektbeteiligten und zu koordinierenden Schnittstellen und daher konfliktanfällig. Adjudikation ist in diesen Fällen ein geeignetes Mittel, um Konflikte zu entschärfen und monatelange Bauverzögerungen zu vermeiden. Am besten wäre es jedoch, wenn die Ursachen dieser Konflikte von vornherein abgestellt würden", forderte Michael Knipper, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie. "Durch eine gründliche Vorbereitung aller Projektbeteiligten, insbesondere in der Planung und der Leistungsbeschreibung, können Konflikte im Bauprozess von vornherein vermieden werden." Wenn aber die öffentlichen Auftraggeber auf Grund von knappen Ressourcen häufig nicht in der Lage seien, Projekte so durchzuplanen, dass konfliktfrei gebaut werden könne, müssten Vergabemodelle zum Zuge kommen, bei denen Bau- und Planungsleistungen aus einer Hand erbracht werden, wie das zum Beispiel bei

Design-und-Build-Modellen der Fall sei, ergänzte Knipper.

Adjudikationsverfahren könnten laut Studie sowohl für große als auch für kleinere Projekte sinnvoll sein. So sei die Einrichtung eines sogenannten Standing Board, das bedeutet, ein Adjudikator oder ein Gremium begleitet das Bauprojekt durch alle Phasen, ab einem Pro-

jektvolumen von 15 Mio. Euro wirtschaftlich. Bei kleineren Projekten könne auf das Ad-hoc-Verfahren zurückgegriffen werden, das erst im konkreten Konfliktfall installiert werde. Für die Ausgestaltung des Adjudikationsverfahrens stünden den Vertragspartnern bereits Adjudikationsordnungen mit den wesentlichen Parametern zur Verfügung.

Die Kurzfassung des Gutachtens ist abrufbar: [www.bauindustrie.de](http://www.bauindustrie.de)

## Gegen klimaschädliche Modelle der Autohersteller

Mit einem schräg im Boden steckenden VW-Auto mit qualmendem Auspuff demonstrieren zehn Greenpeace-Aktivisten am Haupteingang neben dem Messeturm vor der Internationalen Automobilausstellung (IAA) in Frankfurt gegen die Modellpolitik der Autoindustrie, die Klima und Gesundheit gefährdet. Die Umweltschützer fordern mit einem Banner „Mit Öl keine Zukunft“ eine Verkehrswende hin zu sauberen, leichteren und gemeinsam genutzten E-Autos.

Foto (c) Kulturexpress, Meldung: Greenpeace Deutschland e.V.

Auf der weltgrößten Automesse stellen Hersteller auch in diesem Jahr wieder viele schwere Diesel-Geländewagen und Benziner vor. Inzwischen haben Länder wie China, Indien, Frankreich und Großbritannien angekündigt, künftig auf Elektro-Autos zu setzen. „Die deutsche Autoindustrie fährt auf Kollisionskurs zum globalen Klimaschutz“, sagt Greenpeace-Verkehrsexperte Andree Böhling. „Der Verkehr muss schon sehr bald ohne Öl auskommen. In diesem Wandel werden nur Hersteller bestehen, die schnell saubere und zukunftsfähige Angebote auf den Markt bringen.“



Eine neue Studie des britischen Verkehrsforschers Robin Hickmann im Auftrag von Greenpeace untersucht die ökologischen und gesellschaftlichen Folgen der Nutzung privater Autos

mit Verbrennungsmotor. Die Studie „Why the Automobile Has No Future“ zeigt: Der weltweite Energieverbrauch des Verkehrs ist von 2000 bis 2015 um 35 Prozent gestiegen und wächst weiter. Entsprechend legen auch die Emissionen zu. Der Verkehr ist damit in vielen Ländern neben der Energieerzeugung die größte Ursache klimaschädlicher Treibhausgase. Auch Deutschland hat es entgegen seiner

Klimaziele nicht geschafft, den Ausstoß an Treibhausgasen im Verkehr zu senken. Im vergangenen Jahr lagen die CO<sub>2</sub>-Emissionen dort mit 166 Millionen Tonnen sogar über dem Niveau von 1990. Die Studie online:

<http://gpurl.de/ma60U>

## Deutsche Hersteller reagieren zu langsam

Die deutschen Hersteller stellen weit langsamer auf saubere Verkehrsformen um, als es klimapolitisch nötig wäre. Daimler plant bis zum Jahr 2025 den Anteil E-Autos auf 10 bis 25 Prozent der Verkäufe zu steigern. Volkswagen will bis 2025 ein Viertel E-Autos verkaufen. Laut einer Kalkulation des New Climate Institute im Auftrag von Greenpeace <http://bit.ly/2g6w7il> muss der Verkehr seine Emissionen jedoch bis zum Jahr 2035 auf Null bringen, damit Deutschland einen fairen Beitrag zum Pariser Klimaabkommen leistet. Mit dem Abkommen haben sich knapp 200 Länder verpflichtet, den Ausstoß an Treibhausgasen soweit zu senken, dass die Welt vor einem Temperaturanstieg um 1,5 oder sogar 2 Grad bewahrt wird.

Hersteller verteidigen Dieselaautos bislang mit ihrem vermeintlichen Klimavorteil. Studien zu durchschnittlichen Verbräuchen zeigen jedoch, dass stärkere Motoren und schwerere Modelle den Vorteil aufgezehrt haben. Im Jahr 2014 stießen neu zugelassene Benzinler laut Forscherverbund ICCT im Durchschnitt 126 Gramm CO<sub>2</sub> pro Kilometer aus – Diesel im Schnitt 123 Gramm. „Der Diesel ist keine Lösung im Klimaschutz, er ist Teil des Problems“, so Böhling.

## Sönke Iwersen erhält Kurt Tucholsky-Preis für seinen Bericht über Edward Snowden

Sönke Iwersen, Leiter des Handelsblatt Investigativ-Teams, wird mit dem renommierten Kurt Tucholsky-Preis für literarische Publizistik 2017 ausgezeichnet. Er erhält die Ehrung für seine am 7. September 2016 veröffentlichte Reportage "Edward Snowden - Schutzengel ganz unten". Darin beschreibt Iwersen die zuvor unbekannte Geschichte des



## Fluchtwegs von Edward Snowden aus Hongkong - und die Geschichte der Helfer, die sein Leben retteten.

Meldung: Handelsblatt

Der ehemalige Geheimdienstmitarbeiter Snowden lüftete am 9. Juni 2013 das größte Geheimnis des US-Sicherheitsapparates. Ausgerechnet diejenigen, die die Bevölkerung vor Angriffen von außen schützen sollten, überwachten ohne Rechtsgrundlage ihre eigenen Bürger sowie Millionen von Einwohnern verbündeter Staaten. Mit seiner Enthüllung löste Snowden ein weltweites politisches Beben aus.

Dann verschwand Snowden. Zwei Wochen lang suchten der US-Geheimdienst, die Polizei in Hongkong und zahllose Journalisten nach dem Whistle-Blower. Keiner fand ihn. Erst am 23. Juni 2013 sah die Welt Snowden wieder - am Flughafen von Hongkong. Der Amerikaner verschwand durchs Gate, in seiner Hand ein Ticket nach Moskau. Dort versteckt sich Snowden seitdem vor den US-Behörden.

Für die Handelsblatt-Reportage begab sich Sönke Iwersen auf Spurensuche in Hongkong. Er deckte auf, wie dem Ex-Geheimdienstmitarbeiter seine Flucht aus der chinesischen Metropole gelang und wo er sich in dieser Zeit versteckt hielt: bei Asylbewerbern aus Sri Lanka und den Philippinen, die eins mit ihm gemeinsam hatten - auch sie waren Flüchtlinge. Sie ließen Snowden in ihren Betten schlafen, gaben ihm zu essen und erledigten Botengänge für ihn.

Für das Handelsblatt schilderte Snowden 2016 erstmals die dramatischen Details seiner Zeit im Untergrund und seine Dankbarkeit für seine Helfer. "Meine Geschichte könnte sehr viel trauriger sein, wenn es diese Menschen nicht gegeben hätte", sagte Snowden. "Alles, was ich über Mut und Tapferkeit zu wissen glaubte, war nichts gegen das, was ich in Hongkong erlebte."



Nach Auffassung der Jury "verbindet das Dossier 'Schutzengel - ganz unten' von Sönke Iwersen investigative Recherche mit der Empathie der literarischen Reportage. Iwersen bereiste einen Ort, der in der global thematisierten Snowden-Affäre erstaunlich unbesehen blieb: Er besuchte die Wohnsilos von Hongkong, in denen der Whistleblower Edward Snowden im Juni 2013 für zwei Wochen Unterschlupf fand. Sprachlich prägnant und dramaturgisch pointiert gibt Iwersen den vier Asylsuchenden, die Snowden trotz eigener prekärer Lage Schutz boten, einen Namen und eine Herkunft. Und er gibt ihnen Würde, indem er in wechselnder Perspektive darlegt, was sie in die so genannte illegale Migration trieb."

Weiter heißt es in der Begründung der Jury: "Iwersens im Handelsblatt veröffentlichte Reportage steht beispielhaft dafür, wie auch eine Wirtschaftszeitung die dunkelsten Nischen der Globalisierung ausleuchten kann. Der Blick hinter die Fassaden Hongkongs verknüpft unser Zeitalter weltweiter Aus- und Einwanderung mit einer unbekannt Episode der Snowden-Affäre. Diese Verquickung im Zeitalter weltweiter Überwachung ist engagiert, originell, aufklärerisch - und deshalb preiswürdige Publizistik in bester Tradition Kurt Tucholskys."

Der Preis wird von der Berliner Tucholsky-Gesellschaft verliehen und zeichnet politisch

engagierte und sprachlich prägnante Werke der literarischen Publizistik aus, die sich im Sinne des Namensgebers kreativ und kritisch mit zeitgeschichtlichen Entwicklungen und Vorgängen auseinandersetzen. Zu den früheren Preisträgern zählen u.a. der inhaftierte Journalist Deniz Yücel (2011), der Schriftsteller Erich Kuby (2005), der Journalist Heribert Prantl (1996) und der Liedermacher Konstantin Wecker (1995). Die Preisverleihung 2017 findet am 22. Oktober in Berlin statt.

Sönke Iwersen schreibt seit 2006 für das Handelsblatt und leitet seit 2012 das Ressort Investigative Recherche. Für seine Arbeit wurde er bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. dem Friedrich-Vogel-Preis für Wirtschaftsjournalismus (2010), dem Deutschen Journalistenpreis (2011), dem Georg von Holtzbrinck Preis für Wirtschaftspublizistik (2011), dem Henri-Nannen-Preis (2013) sowie 2012 und 2015 mit dem Wächterpreis der Tagespresse. Zudem wurde er 2011 zum Wirtschaftsjournalisten des Jahres gekürt.

## BARFUSS IN PARIS

Buch & Regie: Dominique Abel und Fiona Gordon  
(Frankreich) Kinostart: 07. September 2017

Dieser Film hat Komik. Fiona die Hauptakteurin neben ihrem Gegenpart, ist Bibliothekarin und kommt gerade aus Kanada, um in Paris mit dem Flugzeug zu landen. Ein Drahtseilakt, wie der gesamte Film ein Akt voller Komplikationen und Liebenswürdigkeiten ist. Sie will dort ihre bedürftige Tante besuchen und wenn möglich zu Hilfe kommen. Aber Fiona verläuft sich in der großen Stadt, Tante Martha bleibt verschwunden – Das ist der Auftakt zu einem herzerreißenden Filmstück, wie bei einem pantomimisch inszenierten Tanzfilm, der zwischen den Stationen in luftiger Höhe hin und her balanciert. Schauspieler repräsentieren vielmehr Typen und Typologien, als dass sie reale Wesen wären. Paris kennt eben viele Leidenschaften, die bei Tag und bei Nacht noch auszuleben sind.

*Eine Filmrezension von Kulturexpress*



FIONA – FIONA GORDON  
 DOM – DOMINIQUE ABEL  
 MARTHA – EMMANUELLE RIVA  
 NORMAN – PIERRE RICHARD  
 BOB LE MOUNTIE – FRÉDÉRIC MEERT  
 M. MARTIN – PHILIPPE MARTZ  
 REGIE UND DREHBUCH: DOMINIQUE ABEL  
 UND FIONA GORDON  
 BILDGESTALTUNG: CLAIRE CHILDÉRIC UND  
 JEAN-CHRISTOPHE LEFORESTIER  
 SCHNITT: SANDRINE DEEGEN  
 TON: FRÉDÉRIC MEERT UND ARNAUD  
 CALVAR  
 SZENENBILD: NICOLAS GIRAULT  
 KOSTÜMBILD: CLAIRE DUBIEN  
 MISCHUNG: EMMANUEL DE BOISSIEU  
 PRODUZIERT: VON CHRISTIE MOLIA,  
 CHARLES GILLIBERT, ABEL & GORDON  
 VERTRIEB: FILM KINO TEXT

Spieldauer: 85 Minuten  
 Regiestatement zum Film

Zunächst sollten uns die Figuren ähnlich sein und unser Talent zur Komik herausstellen.

Nach ein paar Seiten war uns klar, dass uns die Figur von Martha viel bedeutete: ihre Zerbrechlichkeit, die Dringlichkeit ihrer Situation, ihr Bedürfnis nach Eigenständigkeit. Also haben wir die Geschichte ausgeweitet, um unserem Komiker-Duo diese dritte, angeschlagene Figur hinzuzufügen. Wir haben in Paris nach einer Wegstrecke gesucht, die zu den Irrungen der Figuren passt, und haben die Île aux Cygnes gefunden.

Das ist ein Zufluchtsort mitten in Paris, wo man morgendlichen Joggern ebenso begegnet wie Verliebten, Touristen, vielen Hunden an der Leine, aber auch Obdachlosen und anderen Personen, die am Rande der Gesellschaft leben, wie Dom mit seinem winzigen Zelt, das am Fuß der Freiheitsstatue aufgebaut ist, eine Anspielung auf seinen Status als Vagabund.

Das ist ein Paris auf den Brücken und unter den Brücken, eine Stadt des Lichts und der Dunkelheit, umgeben von einem erstaunlichen Kondensat der großen Entwürfe, Mischung der Epochen, der Architekturstile, Kreuzungspunkt der Schnellstraßen, der Touristenströme ... ein Chaos mit einer gewissen Anmut.

Die Diskrepanz zwischen den Hochburgen der Kultur und den versteckten Winkeln im Umfeld gefällt uns. Wir folgen zunächst dem Blick von Fiona in all seiner Unschuld, werfen einen Blick auf die romantische und pittoreske Kulisse und entdecken dann eher geheimnisvolle Orte, die ungewöhnliche Geschichten heraufbeschwören, merkwürdige, heutige, die Welt von Dom.



# SCHLOSS AUS GLAS

Regie: Destin Daniel Cretton (USA)

Kinostart: 21. September 2017

Kurioser Film, der eine authentische Geschichte erzählt sozusagen biografische Daten enthält ähnlich wie ab Oktober im kanadischen Film „Maudie“, wo ähnlich existentielle Nöte, überwiegend in der nordamerikanischen Provinz spielend, das Leben der Beteiligten bestimmen. Doch „Schloss aus Glas“ hat mehr Family Life. Eine Keimzelle der Glücks, wenn nicht immer wieder unvorhergesehene Schwierigkeiten dazwischenkämen. Heiße Dialoge werden ausgetragen. Es gibt Streit und immer wieder Versöhnung zwischen Vater und Mutter. Die Kinder wachsen auf, aus einem Ort werden viele Orte, immer die Straße entlang von Haus zu Haus, immer gerade da Bleibe finden, wo was frei geworden ist. Ein Nomadenleben, doch Familie Walls hat es in sich. Voller Stolz tragen sie die Bürde des erfüllten Familienlebens: Vater, Mutter, Kind und ein zu Hause. Die Nöte zwingen immer wieder Einhalt zu gebieten. König Alkohol spielt seine Schnippchen beim Vater. Der ist ein Mann, der seine Versprechen nicht halten kann und die Familie von einem Tag zum anderen hangelt. Geschunden und gestoßen wie ein Stück Vieh geraten sie von einem Unglück ins andere. Bis endlich die Behausung ihres Lebens gefunden ist und Obdach bietet.

Der Film zeigt das, was harte Kante ist in Bezug auf die Rollenverteilung. Vater Walls ist groß und kräftig, ein männliches Vorbild, der die Familie schützen kann, wenn Not am Mann ist. Zugleich erweist er sich als Ingenieur, der sein Leben lang vom selbst entworfenen Neubau träumt. Das „Schloss aus Glas“ ist für die gesamte Familie gedacht. Daran schmiedet er Abend für Abend, zeichnet Skizzen, arbeitet Pläne aus und stellt seine Überlegungen an. Letztlich bleiben es vergebliche Bemühungen, die ohne nennenswerte Bedeutung sind. Aber die Illusion lebt. Die Kinder wachsen heran, bis sie flügge werden und bald reisausnehmen, um sich eine eigene Existenz aufzubauen. Nachträglich blicken sie herablassend auf das Geschehen und das Elternpaar zurück, was für ein armseliges Leben das ist. In New York obdachlos zu sein, ist wirklich kein Honig schlecken, sondern zeigt die Ohnmacht der Mutter eine bürgerliche Existenz aufzubauen und deren Attribute anzunehmen, wie das Tochter Jeannette Walls als erfolgreiche Journalistin im späteren Leben gelingt.

Eine Filmrezension von Kulturexpress

Die Familiengeschichte der etablierten US-Kolumnistin Jeannette Walls ist außergewöhnlich. Nicht zuletzt erreichte ihr autobiografischer Roman „Schloss aus Glas“ Millionen Leser. In ihrem Buch enthüllte Walls das streng gehütete Geheimnis ihrer wilden Kindheit in

Armut am Rande der Gesellschaft, zwischen Resignation und Rebellion. Das Erstaunlichste an ihrer besonderen Geschichte ist die tiefe Liebe zu ihrer Familie, auch zu ihren eigenwilligen, unberechenbaren Eltern. So konnte sie aus ihrer außergewöhnlichen Jugend ein großes

Abenteuer machen – und die mitreißende Geschichte einer Versöhnung, auch mit dem eigenen Schicksal. Zwischen Hunger, Krisen und magischen Nächten bei Kerzenschein entdeckte Walls alles Licht und alle Dunkelheit der Welt.

Ihre Eltern Rex und Rose Mary Walls waren Freigeister, die jegliche Institution verachteten – von der Schule bis zum Arbeitgeber. Das Leben, das sie führten, war selbst gewählt. Sie wollten kein anderes – auch wenn ihre Kinder oft sehr unter ihrer Pflichtvergessenheit zu leiden hatten. In ihren ersten Lebensjahren war Jeannette Walls nie lange an einem Ort. Die Familie zog von den Wüstenstädten im Südwesten der USA bis ins Bergland von Virginia und die Appalachen.

